

Zeitschrift:	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber:	F. Pieth
Band:	- (1939)
Heft:	12
Artikel:	Das Ende der Churer Buchdruckerdynastie Pfeffer
Autor:	Burstein, B.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-397033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das der wyn so güt und loblich ist.
 Wyn mir yezen auch nit brist⁹,
 als das von mir gedichtet ist,
 doch nun ein halbmas ich truncken hab.
 Gott sy globt um syn gütig gab!
 Bewar mich, o Gott, bis ins grab,
 das ich min hofnung zü dir hab
 und min narung nit nämi ab.
 Um alles, so thüt erfröüwen mich,
 loben und prysen ich Gott trüwlich
 und härgiklich und auch billich.
 Ich loben auch Gott, den herren min, }
 das heür ist gwaxen so güter wyn } 1610
 in teutschland und im Veltlyn.

finis

Das Ende der Churer Buchdruckerdynastie Pfeffer.

Von B. Burstein, Lugano.

Die Pfeffersche Buchdruckerei in Chur ist eng mit der Geschichte Graubündens verbunden. Ihren Pressen entsprangen im Laufe fast eines Jahrhunderts (1707–1791) eine große Anzahl Schriften aller Art, namentlich die zahlreichen Streitschriften, welche die Geschäfte und Händel jener bewegten Zeit verewigen. Ein bleibendes Verdienst erwarb sie sich durch den Druck der großen oberländischen Bibel von 1718. Andreas Pfeffer, ihr Gründer, war im Jahre 1707 aus Frankfurt zugewandert; er übernahm die bereits bestehende Offizin des H. J. Schmid und brachte das Geschäft zu hoher Blüte. Nach 1740 erscheint in den Druckvermerken seine Witwe, um 1756 sein Sohn Johann Pfeffer. „Dieser scheint das nicht unbedeutende ererbte Vermögen in liederlichem Lebenswandel vergeudet zu haben und kam öfters mit den Gerichten in Konflikt.“ (Sprecher, Gesch. der Republik der drei Bünde.) Als 1768 der unternehmungslustige Jakob Otto aus Lindau in Chur ein Konkurrenzunternehmen eröffnete, ging es mit der

⁹ mangle mir auch jetzt nicht.

Pfefferschen Offizin schnell abwärts. Im Jahre 1791 zeichnet noch ein C. Pfeffer als Drucker einer romanischen Schrift des Ulysses von Salis, dann soll die Druckerei nach Zürich verkauft worden sein. Ein letztes Mal hören wir noch 1797 von einem Nachkommen des Andreas. Ulrich Pfeffer, Schuhputzer von Beruf, wendet sich mit dem nachstehend wiedergegebenen „Demüthigen Bittschreiben“* an den zu Davos versammelten Bundstag und er sucht in holperigen Versen um ein Almosen, indem er sich auf die Verdienste seines Großvaters beruft. Ob seinem Gesuch Erfolg beschieden war, entzieht sich unserer Kenntnis, da die betreffenden Protokolle nicht mehr vorhanden sind; wir dürfen jedoch wohl annehmen, daß sich die Herren Standesväter seiner Bitte um eine milde Gabe nicht verschlossen.

D e m ü t h i g e s B i t t s c h r e i b e n d e s U l r i c h P f e f f e r ,
a u f d e m B u n d s t a g z u D a v o s .

Wohlweise Standesväter!
Die Ihr hieher gesandt,
Geehrte Stellvertreter!
Des freien Bündnerland.
Ich bin hieher gekommen,
Von Eurer Güttigkeit,
So wie ich hab vernommen,
Zu nützen diese Zeit.

Ich bin auch krank gewesen.
Mein Vorrath ist verzehrt.
Nun, da ich izt genesen,
Mein Bitte mir gewährt!
Gieb mich zwar ab mit puzzzen,
Mit Stiefel und mit Schuh,
Doch schaffts mir wenig Nuzzen;
Ich brauche mehr dazu,
Um meinen leeren Magen,
Der übel ist und schwach,

Und mir thut immer nagen,
Zu geben seine Sach.

Andreas Pfeffer, mit Namen,
Der mein Großvater war;
Von Frankfurt that er stammen,
Und kommen ist hiehar.
Dem hat man in den Bünden,
Sammt seinem ganzen G'schlecht,
(Die Urkund ist zu finden,)
Geschenkt das Bündnerrecht.
Drum mich rekommandise,
Um eine milde Gab.
Der Himmel Sie konservire,
Der ich die Ehre hab,
Ulrich Pfeffer hier zu stehen,
Am Bundstag auf Davas.
Es thut mir übel gehen,
Es ist fürwahr kein Spaß.

Den 12ten Herbstm. 1797.

Chronik für den Monat Oktober.

(Schluß.)

17. Im Alter von 77 Jahren ist Ingenieur Fritz Largiadèr-Bodmer, gebürtiger Münstertaler, in Zürich gestorben. Einer der ersten Elektroingenieure der alten Schule, war er früher zehn Jahre lang als Direktor der Straßenbahn der Stadt Zürich und nachher elf Jahre lang als Generalsekretär des Schweiz. Elektrotechnischen Vereins

* Es ist ein Flugblatt von zwei Seiten 12° ohne Druckort.